

Heute im OBERWALLIS

AGARN: 8.30, GV Oberwalliser Zivilschutzverband, in der Gemeindekanzlei
BRIG-GLIS: ab 18.00, Kultureller Adventskalender im Alten Werkhof ab 20.00, Konzert mit der AK Band im Britannia Pub 20.30, Folk- und Soulkonzert mit Mat Callahan im Kellertheater 21.00, Konzert mit «Mungo Jerry» im Zeughaus Kultur
LALDEN: 19.00, Orgelkonzert in der Pfarrkirche
LEUKERBAD: ab 12.00, Miss Schweiz Christa Rigozzi als Botschafterin für Leukerbad, Rathausplatz 14.00–17.45, Ausstellung «Impressionen der vier Jahreszeiten» in der Galerie St. Laurent 14.00–18.00, Ausstellung von Pit Meyer im Kunst-Atelier der Briggu
MÜNSTER: 20.00, Theater «Der Meisterboxxer», im Theatersaal Rottä
ULRICHEN: 18.00, Öffentliches Referat zur neuen Regionalpolitik, im Schulhaus
VISP: ab 19.00, LUGO-Treff zum Thema: Einblicke in OpenOffice.org, im Rest. Müra
 20.00, «Ds Wienächtslicht» Weihnachtskonzert in der Dreikönigskirche

Für Missionare orgeln

Martin Zimmermann spielt in Lalden



Martin Zimmermann: Morgen Samstag in Lalden zu hören.

Foto zvz

Lalden. – (wb) Morgen Samstagabend tritt Organist Martin Zimmermann in Lalden auf.

Er spielt um 19.00 Uhr an der Orgel in der Pfarrkirche. Anlass ist das 10-jährige Bestehen der Kirchenorgel. Die adventliche Orgelmusik in der Pfarrkirche Lalden stellt Martin Zimmermann vor allem unter das Thema des Magnificats; seine Interpre-

tationen umfassen Kompositionen von Samuel Scheidt, Matthias Weckmann und Johann Pachelbel über Johann Sebastian Bach und Michel Corrette. Die Kollekte des Konzertes geht vollumfänglich an die Walliser Missionare und an die Benediktinerabtei Marienberg im Obervinschgau (Südtirol). Letztere besitzt einen vielfältigen Schatz an Musikalien und Musikinstrumenten, die in einem desolaten Zustand sind und dringender Restaurierung bedürfen. Martin Zimmermann pflegt eine vielfältige Konzerttätigkeit als Continuospieler, Kammermusiker und Solist. Er tritt regelmässig in der Schweiz und im Ausland auf. Sein Repertoire umfasst Werke vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert. Martin Zimmermann wirkt als Cembalo-Korrepetitor an der Zürcher Hochschule der Künste und als Organist an der Evangelischen Kirche in Mitlodi GL. Zudem widmet er sich der musikwissenschaftlichen Tätigkeit: Er ist Doktorand an der Universität Zürich und arbeitet an der Corelli-Gesamtausgabe mit.

Minarett-Initiative – damals wie heute

SVP-Präsident Toni Brunner kündigt nach der Minarett-Initiative neue Vorstösse an. Vielleicht lassen er und seine Gottesstreiter sich ja von der deutschen Geschichte inspirieren und finden an so was Gefallen:

nicht übersteigt. Die Anteilzahl wird einheitlich für die ganze Schweiz festgesetzt. Bei der Herabsetzung der Zahl der Schüler und Studenten ist ebenfalls ein angemessenes Verhältnis zwischen der Gesamtheit der Besucher und der Zahl der Nichtchristen und Ausländer herzustellen. Hierbei kann eine von der Anteilzahl abweichende höhere Verhältniszahl zugrunde gelegt werden. Absätze 1 und 2 finden keine Anwendung auf Schweizer nicht christlicher und/oder ausländischer Abstammung, deren Väter sich in besonderer Weise um die Schweiz verdient gemacht haben, sowie auf Abkömmlinge aus Ehen, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes geschlossen sind, wenn ein Elternteil oder zwei Grosseltern christlicher Abkunft sind. Sie bleiben auch bei der Berechnung der Anteilzahl und der Verhältniszahl ausser Ansatz.»
 Honi soit qui mal y pense?
Stephan Furrer, Baltschieder

Briefe an den WB

«Gesetz gegen die Überfüllung schweizerischer Schulen und Hochschulen.»
 Bei allen Schulen (ausser den Pflichtschulen) und den Hochschulen ist die Zahl der Schüler und Studenten so weit zu beschränken, dass die gründliche Ausbildung gesichert ist und dem Bedarf der Berufe genügt. Bei der Neuaufnahme ist darauf zu achten, dass die Zahl der Studenten, die nicht christlicher und/oder ausländischer Abstammung sind, unter der Gesamtheit der Besucher jeder Schule und jeder Fakultät den Anteil der Nichtchristen und/oder Ausländer an der schweizerischen Bevölkerung

«Kann Geschichte eine Orientierungshilfe sein?»

Zur Adventsfeier der Studentenverbindung Brigensis

Brig-Glis. – (eing.) Am vergangenen Samstagabend fand im Kollegium Spiritus Sanctus die traditionelle Adventsfeier der Studentenverbindung Brigensis statt.

Der dieses Jahr von zahlreichen Vereinsbrüdern besuchte Anlass begann mit einer von Professor Valentin Studer v/o Spunt, in der Kollegiumskirche gehaltenen Messe. Zum Referat des Abends und zum gemeinsamen Mahl versammelte man sich dann im Speisesaal des Internats. Hier sprach Dr. phil. Gregor Zenhäusern v/o Gawan, zum Stellenwert, den die Geschichte in der modernen und globalisierten Welt einnehmen kann. Mit der Globalisierung einhergeht ein zunehmender Verfall der traditionellen Werte. Die Massen werden gerade durch die elektronischen Medien auf einem sehr tiefen Niveau sehr oberflächlich beeinflusst. Die Schulprogramme in aller Welt richten sich hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Wirtschaft und des schnellen Geldverdienens aus. In einem solchen Kontext ist auch an den



Blick auf das Präsidium dieser Adventsfeier (von links): Altherrenpräsident Natal Imahorn v/o Popeye, Brigensis-Senior Luca Granzotto v/o Spick, Referent Dr. phil. Gregor Zenhäusern v/o Gawan.

Foto zvz

Gymnasien die Beschäftigung mit der Antike und mit der Geschichte zurückgegangen. Dabei ist es offensichtlich, dass gerade die Geschichte uns zeigen kann, wie sich Fehler, die die Menschheit machte, auswirkten. Bekanntlich gibt es nichts Neues unter der Sonne. Und eine Gesellschaft, die nicht weiss, woher sie

kommt, dürfte auch Mühe haben, zu wissen, wohin sie gehen will. Der Adventsabend im Kreis gleichgesinnter Farbenfreunde in der Brigensis stellte in diesem Sinne eine Analyse, aber auch eine Besinnung auf Werte dar, die für die Zukunft richtungweisend und Orientierung sind. Vivat, crescat, floreat Brigensis.

Autozug in einer Stunde in Italien

BLS fährt vor Weihnachten und am Berchtoldstag Kandersteg–Iselle

Der Autoverlad der BLS ist für die hohe Nachfrage über die Festtage bereit. Zwischen Kandersteg und Goppenstein verkehrt jeweils von Freitag bis Sonntag und an Feiertagen alle 15 Minuten ein Autozug. Zudem besteht die Möglichkeit, mit einem direkten Autozug ohne Stau in bloss einer Stunde von Kandersteg nach Iselle zu fahren. Eine Stunde, um zwei Gebirgsketten zu durchqueren: Mit den

direkten Autozügen der BLS zwischen Kandersteg und Iselle auf der Südseite des Simplonpasses ist das auch vor Weihnachten und am Berchtoldstag möglich. Der Autoverlad der BLS bietet Italien-Reisenden über die Festtage folgendes Angebot:
 – Freitag, 18. Dezember 2009: Kandersteg ab 18.11 Uhr, Rückfahrt Iselle ab 19.31 Uhr.
 – Samstag, 19. Dezember 2009: Kandersteg ab 8.25 Uhr, Rück-

fahrt Iselle ab 10.06 Uhr.
 – Samstag, 2. Januar 2010: Kandersteg ab 16.30 Uhr, Rückfahrt Iselle ab 18.06 Uhr.

Der Preis für die Fahrt Kandersteg–Iselle oder Iselle–Kandersteg beträgt unverändert 90 Franken für einen Personenwagen mit Passagieren. Die BLS empfiehlt die frühzeitige Reservierung: online über www.bls.ch. Für den Autoverlad am Lötschberg zwischen Kandersteg und Goppenstein erwartet die BLS über die Festtage eine hohe Nachfrage. An den wichtigen Reisetagen verkehren die Züge tagsüber im 15-Minuten-Takt. Mit dem flexiblen Einsatz von zusätzlichen Zugkompositionen kann die BLS die Kapazität schrittweise erhöhen.

Gratulation



Brig-Glis. – In Bern hat Fabian Ludi den Fachausweis zum eidgenössisch diplomierten Sicherheitsfachmann erhalten. Dazu gratulieren ihm ganz herzlich seine Familie und das Team der Oberwalliser Securitas.

Vortrag verschoben

Naters. – Der für Sonntag, 13. Dezember, im Restaurant Post in Naters vorgesehene Vortrag des Männervereins Naters zum Thema «Als Missionar in Afrika» wird infolge Erkrankung des Referenten auf Sonntag, 20. Dezember, um 14.00 Uhr im Restaurant Walliserkanne in Naters verschoben. Als Referent konnte Alex Stoffel, Pfarrer von Ausserberg, verpflichtet werden. Alle Mitglieder des Männervereins Naters/Birgisch sind herzlich eingeladen.

Freispruch ist richtig

Der Freispruch für den Pistenchef ist richtig, obwohl es ausserordentlich tragisch ist, dass an jenem 19. Januar 2008 eine Person bei einem Lawinenniedergang ums Leben gekommen ist. Wäre niemand gestorben, hätte man

Briefe an den WB

dem Pistenchef kein falsches Handeln vorgeworfen. Dass er die alleinige Verantwortung über so wichtige Fragen (Gebiet schliessen, Gefahr einschätzen etc.) trägt, finde ich fatal. Schliesslich wird ein Flugzeug auch nicht von einem einzigen Piloten geflogen; ihm steht ein Copilot zur Seite. Ich bin der Meinung, dass es neben dem Pistenchef einen Vize-Pistenchef braucht, damit Entscheidungen gemeinsam getroffen werden können und am Ende nicht eine einzelne Person für ein Unglück verantwortlich gemacht werden kann.
Sabine Gruber, Zermatt

Walliser Bote
 Erscheinungsweise an Mariä Empfängnis

Redaktion
 Die Redaktionsbüros sind an Mariä Empfängnis bis 16.00 Uhr geschlossen. Wichtige Mitteilungen können ab dieser Zeit bei der Redaktion unter Telefon 027 922 99 88 aufgegeben werden.

Mariä Empfängnis
 Dienstag, 8. Dezember 2009
Keine Ausgabe

Inseratenannahmeschluss
Für Mittwochausgabe
 9. Dezember
Montag, 7. Dezember um 08.00 Uhr

Todesanzeigen
 für die Mittwochausgabe vom 9. Dezember nimmt die Redaktion des «Walliser Boten» am Dienstag von 16.00–21.00 Uhr unter Telefon 027 922 99 88 oder per E-Mail: korrektorat@walliserbote.ch entgegen.

Wir danken für Ihre Kenntnisnahme!
Mengis Annoncen, Visp
Redaktion und Verlag «Walliser Bote»

Ein Walliser bleibt im Rennen

Vorausscheidung Schweizer Jugend forscht

(wb) Am letzten Samstag wurde im Berner Gymnasium Kirchenfeld ein erstes Mal über die Qualität der eingereichten Arbeiten für den Nationalen Wettbewerb 2010 von Schweizer Jugend forscht diskutiert. Die Jugendlichen erhielten die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu präsentieren und deren innovativen Charakter hervorzuheben. Der eintägige Workshop diente dazu, die eingereichten Forschungsarbeiten in den einzelnen Fachgruppen (Biologie/Umwelt, Chemie/Biochemie/Medizin, Geschichte/Geografie/Gesellschaft, Literatur/Philosophie/Gesellschaft, Mathematik/Informatik Physik/Tech-

nik) genauer unter die Lupe zu nehmen, um deren Qualität und Wissenschaftlichkeit eingehend zu prüfen. Am Vormittag wurde jede Arbeit in einem 10-minütigen Kurzvortrag vorgestellt. So erhielten die Expertinnen und Experten einen Überblick über die Arbeiten innerhalb ihrer Fachgruppe. Die Fragerunden im Anschluss an die jeweiligen Präsentationen waren für die Fachpersonen eine weitere Hilfe, um sich ein abschliessendes Urteil zur Qualität der vorgelegten Arbeiten bilden zu können. Ganze 97 Jugendliche mit insgesamt 72 Arbeiten konnten beim Workshop in Bern überzeugen und kamen in die nächste Runde. Zu diesen 97 jungen

Leuten aus der deutschen und der welschen Schweiz werden sich bis Mitte Dezember noch einige Tessiner Teilnehmende gesellen. Letztere werden in einem separaten Workshop selektioniert. Aus dem Wallis hat Pascal Nebel aus Leukerbad als Einziger die erste Hürde übersprungen. Falls sie alle an sie gestellten Auflagen erfüllen, werden die gut hundert Jugendlichen vom 23. bis am 24. April 2010 am 44. Nationalen Wettbewerb in Basel mit von der Partie sein und ihr Forschungsprojekt im Rahmen einer Poster-Ausstellung der Fachjury sowie einer breiten Öffentlichkeit und den Medien vorstellen. Der kommende Nationale Wettbewerb wird im Rahmen der 550-Jahre-Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität Basel durchgeführt.

Stadtratsmehrheit = Volksmehrheit

Die Mehrheit des Stadtrats von Brig-Glis sprach sich im Vorfeld der kantonalen Abstimmung vom letzten Wochenende gegen das neue Tourismusgesetz aus. Im Anschluss an die Veröffentlichung warf die CVP Brig-Glis der Mehrheit des Stadtrats «Eigennutz vor Gemeinwohl» vor. Dazu folgende Bemerkungen: 1. Da sich das Präsidialamt weigerte, eine in Anlehnung an das Stadtratsprotokoll verfasste Medienmitteilung zu veröffentlichen, musste diese über das Res-

sort Wirtschaft veröffentlicht werden. Es zeugt schon von einem seltsamen Demokratieverständnis, wenn ein Mehrheitsbeschluss nicht veröffentlicht wird, nur weil man persönlich eine andere Meinung vertritt. Frage: Ist das Eigennutz oder Gemeinwohl? 2. Das Resultat der Abstimmung könnte klarer nicht sein. Über 80 Prozent der Abstimmenden von Brig-Glis lehnten das neue Tourismusgesetz ab. Damit ist klar: Die Mehrheit des Stadtrats hat in dieser Frage die Mehrheit des Volkes und damit das Interesse der Stadtgemeinde Brig-Glis und ihrer Bevölkerung vertreten. Fra-

ge: Ist das Eigennutz oder Gemeinwohl? 3. Es ist nicht zulässig, den Gegnern des Tourismusgesetzes vorzuwerfen, ihnen würde der Tourismus nicht am Herzen liegen bzw. sie würden dessen Wichtigkeit nicht anerkennen. Der Stellenwert des Tourismus ist unbestritten; das Tourismusgesetz war jedoch ungeeignet und nicht im Interesse des Gemeinwohls. Das Abstimmungsergebnis vom vergangenen Wochenende beweist einmal mehr, dass die CVP am Volk vorbeipolitisiert. Daran ändern auch «Eigennutz-Vorwürfe» an die anderen nichts.
Louis Ursprung, Stadtrat
Matthias Eggele, Stadtrat
Sigrid Fischer-Willa
Stadträtin